



Nummer 22 Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluss Nr. 12 345 **März 1921**
 Preis der einzelnen Nummer der Mitteilungen 60 Pf., Dauerbezugspreis (einschl. Postzustellung) 9 Mk. jährlich.
 Einzelgenusspreis: Die zwangspaltene Beitzelle 120 Pf. Einleitung der Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Aloische, Albertstraße 3.
 Vereinsleben betreffendes an Herrn Hans Mante, Dresden-N., Rathhausstr. 15, Erdg., alle sonstigen Eingaben an Herrn Dr. B. Pfeilschmidt, Dresden-N., Reichendachstr. 13.
 Zahlungen auf Postcheck-Konto Leipzig 110321, Sächs. Bergsteigerbund e. V., Dresden, Johannesstr. 21.

Frühlingsanfang

Von Alfred Fleischmann

Erster Verche Frühlingslied
 Schlägt an meine Brust;
 Leise durch mein Inn'res zieht
 Neue Lebensluft.

Erstes liches Waldesgrün
 Froh mein Auge schaut;
 Längst verklung'ne Melodien
 Werden in mir laut.

Erstes zartes Himmelsblau
 Über mir sich dehnt;
 Wie sich doch nach Berg und Au'
 Meine Seele sehnt.

Der Nordostweg am Hohen Torstein

Von Otto Jüngling

Am Hohen Torstein begann meine Bergsteigerlaufbahn. Höchst unmodern, also muß es schon lange her sein. Und das ist es auch, denn als ich mein Tagebuch anlegte, konnte ich die Daten meiner ersten Bergfahrten nicht mehr feststellen, und mehrfach hatte ich damals schon auf dem einzigen mir bekannten Wege seinen hohen Scheitel erklimmen. Seitdem habe ich fast alle Gipfel unseres schönen Felsengebirges kennen gelernt, aber immer wieder zieht es mich zu meiner ersten Liebe. Immer neue Reize entdeckte ich im Lauf der Jahre in seinen hohen, reichgegliederten Wänden, fast zwei Duzend verschiedene Anstiegslinien habe ich ihm schon abgerungen, und noch immer bietet er mir wieder und wieder neue Schönheiten dar. Mögen moderne Bergsteiger überlegen die Achseln zucken, wenn sie auf die Frage, wo ich heute gewesen, nur den Namen Torstein hören, gern lasse ich ihnen ihre „besseren Sachen“; umso einsamer bin ich dort, wo ich am liebsten weile.

So lag ich wieder einmal an einem heißen Septembermittag im kühlen Schatten seiner mächtigen Ostwand, nahe der Nordostkante, und blinzelte schläfrig-verföhnen an den grauen Wänden empor. Zwischen altem und neuem Ostweg hatte ich mir einen noch unbefannten Durchstieg erkämpft, an Schwierigkeit, aber auch an Schönheit dem letzteren ebenbürtig. Nun dehnte ich wohligh die Glieder auf schmalem, aber weichem Rasenflöckchen und wollte nichts mehr, als die vollkommene Ruhe ringsum genießen, vielleicht etwas schlummern. Direkt über mir zog sich ein enger Riß in die Höhe. Unbewußt glitten meine Blicke immer und immer wieder an ihm hoch, sodaß endlich auch meine Gedanken unwillkürlich sich mit ihm zu beschäftigen begannen. Dünne Platten waren es, die, etwa sechs Meter über mir wie zerbrechliche Schalen aus der Wand hervorstehend, mich je länger, je mehr beschäftigten. So dünn und haltlos schienen sie, als müßte schon eine leichte Berührung genügen, sie herabzuwerfen. Wohl niemand scheint noch dort gestiegen zu sein, sonst wären sie sicher nicht mehr am Platze. Oder ob sie doch fest halten? Die Frage bannte meine Gedanken immer mehr, sodaß meine Müdigkeit schwand und dem Begehren wich, mir darüber Klarheit zu verschaffen.

Langsam erhebe ich mich. Schön schaut der Riß nicht gerade aus, der zu den Platten hinaufführt. Eng, glatt und überhängend leitet er hoch. Eigentlich habe ich ja gar keine Lust, mich zu piagen, aber dennoch, ich kann der Versuchung nicht mehr widerstehen. Abgeschüttelt werden die letzten Spuren der Müdigkeit. Schnell das Seil

her, sind die Platten wider Erwarten doch fest, muß es sich wunderschön „frei Luft“ daran abteilen lassen; also hinauf!

Schon arbeite ich mich empor. Mancher gute Wandsteiger würde wohl über die „Schinderei“ schimpfen, die mir als geübtem Rißsteiger ein Spiel dünkt. Schon kann ich die unterste der Platten mit der Hand fassen; als Griff und dann als Tritt benutzt, erweist sie sich als vollkommen fest. Weiter hinauf gleitet nun mein Auge. Nichts als solche schöne Platten über mir den ganzen Riß entlang. Keine Freude erfüllt mich, wie ich so lustig am Riß entlang höher klimme, jetzt ohne jede „Schinderei“. Ganz ähnlich wie am Ostweg des Kleinen Wehsturmes geht es flott an den prächtigen Griffen aufwärts; wunderbar fest ist Griff und Tritt. In ungefähr 20 m Höhe biegt sich der Riß etwas nach rechts, fünf Meter höher gelange ich in eine geräumige Felsnische. Etwas warm ist mir doch geworden, unbesorgt kann ich hier ruhen. Ob der Riß wohl bis zur Terrasse hinaufführt? Erst hier denke ich daran. Bemerkt habe ich jedenfalls noch nichts — je nun, vom Ausstieg des Neuen Ostweges ist auf der Terrasse auch nicht viel zu sehen, wohl aber glaube ich mich zu erinnern, daß dicht unter der Schlufgrinne dieses Weges ein Band nach rechts, also in der Richtung zu meinem Riß, hinüberführte, ein Ausweg dürfte sich also wohl finden.

Über wie geht es zunächst weiter? Ein hoher Ueberhang wölbt sich über meinem Ruheplätzchen, durchzogen von der Fortsetzung des Risses. Aber die schönen Platten sind verschwunden, die mich leicht bis hierher brachten, das kommende Stück scheint schwieriger zu werden. Aber siehe, es geht doch besser, als gedacht. Wenn auch die Füße eine Weile in der Luft baumeln, bald kann ich mich mit den Händen auf ein Gefims stützen, noch etwas höher, und die Füße haben darauf knappen, aber sicheren Stand. Nun gehts schnell vollends über den Ueberhang hinweg. Ein zweiter schließt sich sogleich an, leichter als der vorangegangene, gleich darüber ein dritter, der mir nun, da ich die Sache gewöhnt bin, schon gar keine Achtung mehr einflößen kann, jetzt biegt sich der Riß zurück und bietet nun wunderbaren Ruheplatz. Aufatmend setze ich mich nieder, die letzten zehn Meter haben mir doch etwas zu schaffen gemacht. Aber was ist das? Gerade hinter mir hängt in einer großen Zacke eine Seilschlinge! Ist doch schon jemand vor mir hier heraufgestiegen? Herunter sicher, dieser Beweis ist da. Nichts darüber ist mir je zu Ohren gekommen, und zweifelnd blicke ich das Ding an, das ganz wie ein abgechnittenes

Stück Kletterseil ausschaut*); für alle Fälle nehme ich die Schlinge mit. Noch ein Stück aufwärts zieht der Riß, dann verengert er sich zu einem feinen Spalt, dessen Rand mit spärlichen Zacken besetzt ist. Dafür biegt sich die nördliche Wand wie zu einer weiten Mulde heraus, sodaß sich hier ganz lustig spreizen läßt, wenn auch der Anfang etwas überhängt. So geht es etwa acht Meter ohne besondere Schwierigkeit hinauf, da — wieder eine Seilschlinge! Kein Zweifel, entweder hat hier jemand einen neuen Abstieg mit ausgiebiger Seilhilfe gemacht, oder aber ist ein Besteigungsversuch hier gescheitert! Die Fortsetzung muß das ja aufklären, und die sieht nicht gerade verlockend aus. Eine Rinne öffnet sich über mir, aber weit überhängend ist der Einstieg. Hier möchte ich doch nicht so ganz ohne Sicherung gehen, darum binde ich noch die zuerst gefundene Schlinge zu der anderen und sichere mich durch beide, hoffend, daß sie zusammen wohl einen möglichen Sturz beim Einstieg aushalten werden. Und nun weiter! Die Griffe sind gut und fest und da weit draußen am Ueberhang ist ein vorzüglicher Tritt. Nur erst hinaufkommen! Etwas tiefer steht eine Zacke heraus, die ich aber nicht zu benützen wage. Endlich nach mehreren vergeblichen Versuchen kann ich mit der rechten Hand das Bein genügend hoch heben, um den Fuß sicher zu setzen. Langsam verläßt die Hand den sicheren Griff, nun hinaufgedrückt, und glücklich ist der Einstieg gewonnen. Glatt ausgewaschen ist die Rinne, aber das stört mich nicht, flott geht es weiter, dem Seil wieder freien Spielraum gewährend. Doch bald mindert sich die Eile, schon nach wenigen Metern verflacht sich die Rinne, und schließlich geht sie gar in freie Wand über. O weh! Das war schon immer meine schwache Seite! Fest wird wieder Selbstsicherung genommen, vorsichtig schiebe ich mich höher. Mit den Händen kann ich jetzt ein kleines Band erreichen, aber es bietet nur unsichere Auflage. Darauf kann ich mich nicht verlassen. Jetzt erst fühle ich unangenehm, daß ich allein bin! Hier möchte ich einen zuverlässigen Hintermann haben! Prüfend schaue ich die Wand über mir an. Eine flache Auswaschung rechts kann auch nur unsicheren Griff bieten, und für die Füße — vergeblich suchen meine Augen die senkrechte Wand der Rinne ab, kein Tritt ist vorhanden. Nein, das kann ich allein nicht wagen, hier hilft nichts — zurück! Langsam, mißmutig steige ich die Rinne wieder hinab. Bis zu dem Tritt am Ueberhang geht es ganz gut, aber da hinunter wage ich mich nicht. Das lange Stehen in der glatten Rinne hat mich doch schon etwas unsicher gemacht. Was nun? Auf einen Sturz mag ich es doch nicht ankommen lassen. Allein! Wieder zwingt sich mir die Einsicht auf: du hast zuviel gewagt! Einen Nachmann bei dir, und unbedenklich könntest du hinabsteigen! Zu spät! Wieder versuche ich den Ausweg nach oben. Diesmal komme ich schon etwas höher, fast kann ich mich auf das Band stützen, aber ich wage nicht, die Füße von dem letzten, sicheren Halt zu entfernen, und wieder tauche ich geschlagen in die Rinne hinab. Doch auch diesmal kann ich es nicht über mich gewinnen, frei den Ueberhang zurückzusteigen. Da unten, kaum einen Meter tiefer, liegt die rettende Schlinge — und doch unerreichbar fern! Also wieder hinauf! Ein dritter Versuch wird noch gewagt. Jetzt fällt es mir nicht mehr so schwer, auf dem Band zum Stütz zu kommen, mit größter Vorsicht ziehe ich die Füße etwas höher in der Rinne, mit der Rechten kann ich nun einen verhältnismäßig guten Griff erlangen, langsam hebe ich einen Fuß auf das Band. Noch einige Augenblicke höchster Anspannung, dann siehe ich sicher. Nur ist der Rückweg endgültig abgeschnitten, nur nach oben kann ich noch einen Ausweg finden. Noch habe ich zwar die Selbstsicherung durch die Schlinge tief unten,

aber deren Wert ist kaum noch moralisch, viel weniger faktisch vorhanden, und zudem muß ich sie nun ganz aufgeben, denn höher an der Wand könnte ich sie ja nicht mehr nachgeben. Unentschlossen halte ich das Ende in der Hand, es kostet mich einige Ueberwindung, es fallen zu lassen. Die Wand vor mir ist mit Humus bedeckt, soweit ihre Steilheit es zuläßt, etwa drei Meter über mir zeigt sich eine fest aussehende Wurzel, die wohl der auf der Terrasse grünenden, starken Birke angehört. Sehnsüchtig blicken meine Augen nach diesem rettenden Hilfsmittel. Wie bist du nah und doch so fern! Vergebens tasten meine Hände die Wand über mir ab, soviel ich auch Sand und Humus herabwerfe, kein Griff will darunter zum Vorschein kommen. Es hilft nichts, ich muß trotzdem höher steigen, nur noch auf Reibung an die Wand geschmiegt. Endlich finde ich eine Rauigkeit unter der schützenden Erdschicht, die hastig von den Fingern weggeräumt wird. Immer tiefer bohre ich und endlich habe ich ein Loch freigelegt, in das ich mit zwei Fingern fassen kann. Das genügt auch für mich, ein Klimmzug, dann hinausgedrückt — die Linke kann das Ende der Wurzel erlangen — sie hält — ich richte mich auf dem winzigen Griff auf. Die Neigung der Wand nimmt nun stark ab, noch einige tiefe Löcher in's Erdreich gewühlt, und aufatmend erreiche ich die Birke. Heftig pocht das Herz gegen die Brust, als ich mich ihr zu Füßen lang hinstricke, die gewaltige Spannung der letzten Minuten zu überwinden. Das wäre noch gut abgelaufen, aber einmal und nicht wieder! Wenigstens nicht allein, setzen meine Gedanken nach allmählichem Abebben der Aufregung hinzu. Wie wird doch der Mensch gleich wieder kühn, wenn er eine Gefahr mit genauer Not eben bestanden hat!

Ist der Weg im Abstieg schon begangen? Das ist die erste Frage, nachdem ich mich erhoben. Neugierig blicke ich hinunter, wo ich heraufgekommen bin, aber keine Spur der Rinne ist sichtbar. Erst nachden, ich, von der Birke aus gesichert, die schräge Erdwand zurücksteige, sehe ich weit unter mir die Mündung. Nein, es ist klar, von hier aus hat niemand den Abstieg versucht, und von einem durchgeführten Aufstieg rühren die Schlingen nicht her, das beweist der Anbringungsort der unteren über einer schwierigen, unter einer leichten Stelle! Erst jetzt glaube ich an einen neuen Weg!

Wie nun weiter? Der Weg ist zu schön, als daß er hier auf der Terrasse schon enden dürfte, ohne selbständig bis zum Gipfel zu führen. Unmittelbar neben der Birke zieht sich ein enger Riß weiter hinauf. Wie üblich, ist auch hier der Einstieg eng und überhängend, dazu noch außerordentlich brüchig. Aber nur die ersten paar Meter bieten noch einige Schwierigkeiten, dann gibt der Fels den Widerstand auf. Der Riß, zum Kamin erweitert, führt zu einem großen Absatz und als Rinne weiter, an einer Birke vorbei, auf einen niedrigen Borgipfel. Einige Meter gehts wieder hinab und drüben leicht auf einen zweiten, höheren Borgipfel. Mit einem Sprung setze ich über die Schlucht, durch die weiter unten die Schuster'sche Variante heraufkommt. Noch ein Stück die schwach geneigte Wand hinauf und der Gipfel ist erreicht. Freude-trunken lasse ich mich nieder. Schon steht die Sonne tief im Westen, fast sechs Uhr ist geworden. Aber was machts? Der Abstieg ist mir wohlbekannt, sodaß ich die Dunkelheit nicht zu scheuen brauche. Nichts hindert mich also, noch lange wohligh Gipselast zu halten, bis die Dämmerung allmählig in Nacht übergeht und kühle Herbstlüfte mich leicht erschauern machen. Dann erst steige ich geruhsam tasternd die Schuster'sche Variante hinab, wende mich durch das Hohe Schramator zur Sende'schen Variante und wandere dann hinüber zur Torsteinnadel, um durch die Sandreife in den Vorderwinkel und bei Mondschein unter den Wänden hin zu meinem Nuckack zu gelangen. -- Zweimal habe ich seitdem diesen Weg wiederholt und stets fand ich ihn anders. Bei der zweiten Bega-

*) Anm. d. Schriftl.: Wahrscheinlich vom Fehrmann'schen Versuch (1913), der vor dem Aufstieg auf die große Terrasse mit der Absicht einer Wiederholung aufgegeben worden war.

unter Strubtichs Führung fand ich am Ausstieg überhaupt keine Schwierigkeiten, dagegen wußte ich nicht, wie ich über den großen Ueberhang in etwa 25 Meter Höhe hinweggekommen war. Beim nächsten Male glückte mir die Schlußwand zur Terrasse überhaupt nicht, und wir wären schmachlich zurückgeschlagen worden, hätte ich nicht oberhalb der großen Sicherungszacke über den drei Ueberhängen einen Ausweg nach links gefunden, der mich in das oberste Stück des neuen Ostweges brachte.

Zweifellos verdient der Nordostweg mehr als bisher Würdigung zu finden. Bis auf den Ausstieg auf die Terrasse ist er vollkommen erdfrei und bietet eine außerordentlich schöne und genutzreiche Kletterei, die meines Wissens von anderen Kletterern noch nicht wiederholt worden ist.

Gipfelrast und Gipfelbuch

Von W. Hans Fischer

Als Alleingänger sitze ich auf einem Gipfel des Großen Schandes in glänzendstem Sonnenschein. Kein menschlicher Laut dringt hier herauf — Vereinsamkeit. Doch ganz verlassen bin ich nicht, da neben mir ruht ein guter Freund, das Gipfelbuch. Es ist etwas Eigenartiges um die Gipfelbücher. Nicht leblose Gegenstände sind es, die da droben auf den schroffen Spitzen unseres heimatischen Felsgebirges wohlverwahrt in der schützenden Kapsel liegen, nein, es sind in Wirklichkeit berebte Zeugen von Gipfelsfreude, kühnem Wagen, frohem Gelingen. Man kann sie sogar lieb gewinnen, diese vielsagenden Gesellen, mit denen wir uns so trefflich unterhalten können. Ich öffne die Kapsel und nehme das Buch zur Hand. Fast 7 Jahre liegt es schon hier, bereits mehrere hundert Namen aufweisend. Trotzdem sieht es noch wie neu aus. Man merkt, die Ruhe der Gegend hat sich auch auf die Menschen übertragen. Fast jeder hat das Buch mit Liebe und Sorgfalt behandelt, wie es bei einem rechten Bergsteiger selbstverständlich ist. Im Rathener Gebiet freilich mit seinen zahlreichen Gipfelsessern würde es ein anderes Aussehen haben. Arme Dinger, wie werdet ihr da oftmals mißhandelt. Man nimmt sich kaum Zeit für den Eintrag, noch viel weniger für eine schonende Behandlung des Buches. — Ich studiere nun die einzelnen Seiten. Schon auf der ersten stoße ich auf den Namen eines lieben, treuen Freundes. Er ist nicht mehr. Bei Reims deckt ihn der grüne Rasen. Alte Erinnerungen steigen auf, sinnend schau ich in die Weite und träume von vergangenen Bergfahrten. Da und dort erblicke ich beim Weiterblättern bekannte Namen oder meinen eigenen. Aber hier, was ist denn das? Alle meine Stimmung ist mit einem Male erloschen. Mit Schauern lese ich die Einträge einer Steigerpartie: „Roks“ als Führer, „Schlacke“, „Pavian“ und „Schmierseefe“ als Mitsteigende. „Hoffentlich“, denke ich bei mir, „trifft hier das Sprichwort zu, daß Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist. Gott sei Dank, daß solche Verirrungen, die namentlich während der Kriegszeit in Blüte standen, heute immer seltener werden!“

Die nächsten Seiten zeigen nur die üblichen Angaben: den gewählten Weg, Datum, Namen der Steiger, Vereinszugehörigkeit — alles in schlichter, natürlicher Weise, gegen die nichts einzuwenden ist. Dann stoße ich auf etwas recht Erbauliches: Beschreibung eines neuen Weges. Ich kenne die Anstiegsseite und überlege den Verlauf dieser neuen Kletterei. Was haben wohl diese Pfadfinder an Kraft und Entschlossenheit aufwenden müssen, ehe sie diese Zeilen eintragen konnten, und welch stolze Freude mag sie erfüllt haben, als sie schließlich diese knappen Sätze niederschrieben! — Beim Weiterblättern fallen einige „Gipfelmarken“ heraus, von der Feuchtigkeit gelöst; nur ein Schandfleck bezeichnet noch die Stelle, an der sie früher klebten. Ueber diesen Brauch scheinen wir ja

glücklich hinweggekommen zu sein, dafür droht aber eine andere Unsttte um sich zu greifen: hier und da trifft man auf Namen, die mittels Gummistempels aufgedruckt sind. Es gibt eben Leute, die sich mit Gewalt bemerkbar machen müssen! Das Buch wird feucht und die Stempelfarbe bringt durch die nächsten Blätter, überall entstehen farbige Kleckse, kaum, daß man noch die Eintragungen lesen kann. Ebenfalls von der Feuchtigkeit ganz verwischt und kaum zu entziffern sind einige Einträge, die mit Tintenstift geschrieben sind. Warum in aller Welt konnten die Besteiger nicht den vorhandenen Bleistift benutzen?

So fällt mir beim Weiterlesen noch dies und das auf — vieles hochehrfurchtlich, manches aber auch recht bedauerlich. Im allgemeinen merkt man aber doch, daß man in einer Gegend ist, die vorwiegend nur von ruhigen, stillen Bergsteigern besucht wird.

Ein Stündlein oder mehr ist wie im Fluge vergangen. Die Sonne steht schon tief am Himmel, die Hitze des Tages läßt merklich nach. Da denke auch ich an Abstieg und Heimkehr. Ganz schlicht trage ich meinen Namen ein, schließe das Buch und schiebe es vorsichtig in die Kapsel. Den vorhandenen Bleistift klemme ich nicht etwa in das Buch, sondern stecke ihn achtsam daneben — ihn „versehentlich“ mitzunehmen, kann natürlich nur ganz „zerstreuten“ Kletterern unterlaufen. So, nun die Kapsel fest geschlossen und unter den Ueberhang gestellt, die übergeschobene Hälfte nach oben, damit ja kein Wasser hineinlaufen kann! Wohlverwahrt ruht nun das Gipfelbuch an seinem Platz; jahrelang kann es noch treulich dienen, wenn es von allen ebenso sorgsam behandelt wird. —

Langsam leite ich durch den glatten Kamin hinunter zum sicheren Grund und Boden. Der grüne Wald nimmt mich in seine Arme. Schweigend — verkommen wandere ich über den Zug der Winterberge auf Schmilka zu, der scheidenden Sonne nach . . .

Die Namen unserer Kletterfelsen

Von Rudolf Fehrmann

2. Steine bei Königstein

Vorbemerkung: Die Gegend von Königstein und das Bielatal mit seinen Nebengründen bilden den Hauptgegenstand eines 1826 erschienenen Büchleins von Carl Merkel „Biela oder Beschreibung der sächsisch-böhmischen Schweiz“, welches sich zur Aufgabe gesetzt hat, den schon damals etwas vernachlässigten Schönheiten unseres Gebirges auf dem linken Elbufer zum rechten Ansehen zu verhelfen. Das Buch bildet für den Felsenamen-Forscher eine wahre Fundgrube der absonderlichsten Bezeichnungen, die sich vorher nirgendwo finden. Es ist offenbar und es wird von späteren Schriftstellern auch bestätigt, daß Merkel diese Benennungen frei eronnen hat; auf ihn sind insbesondere Namen wie Bardarine, Herkulesssäulen, Wachsender Förster u. a. zurückzuführen.

Ueber Merkel selbst vermochte ich nur zu ermitteln, daß er eine Zeit lang als „Kandidat“ in Rosenthal gelebt und daß er eine „Spezialgeographie von Sachsen“ vorbereitet, aber anscheinend nicht herausgegeben hat. Schon 1826 scheint er seinen Wohnsitz in Bischofswerda gehabt zu haben. Bei der Festlegung der Namen für die Felsen usw. hat ihn angeblich der Förster Puttrich in Rosenthal unterstützt.

1. Hundskirche, Gr. und Kl., am Papststein. Der Name „Hundskirche“ findet sich in unserem Gebirge mehrfach, z. B. auch bei Niedergrund und Hinterhermsdorf. Die Deutung, an diesen Plätzen hätten die ersten Protestanten ihren Gottesdienst abgehalten, nach ihrem „hundsähnlichen“ Gesänge habe man die Stellen benannt, bedarf keiner Widerlegung. — Der Wortbestandteil „Hunds“ hat mit dem Haustier nichts

zu tun, es ist derselbe Stamm wie in Hunne, Hüne — Riese; Hundskirche also = Riesenkirche. — Vergl. auch den Gebirgsnamen Hunsrück, andererseits „Ragenkirche“ bei Dittersbach i. B.

„Papfstein“ nach dem nahen Papfisdorf. Dessen Name hat wohl mit dem Papst unmittelbar nichts zu tun, wohl aber mit griech. baptizein = taufen. Vor der Reformation war das Dorf Wallfahrtsort mit einem angeblich wundertätigen Marienbilde.

2. Zwergfels am Gorischstein. Schon vor seiner 1. Besteigung (1905) so benannt, wohl nach seiner Gestalt, die einem buckligen Zwerg mit spitzer Gnomenmütze gleicht. — „Gorisch“ von slaw. gora = Berg.

3. Barbarine (Barberine, Verberine). Name offenbar von Merkel frei erfunden; er nennt den Fels „die hohe Verberine“. Diese Bezeichnung vermochte aber nicht den alten, volkstümlichen Namen „Pfaffensteiner Jungfrau“ oder kurz „Jungferstein“ zu verdrängen. Erst nach 1860 findet sich in Leopold's „Wanderbuch durch Sachsen“ eine Barbarina-Höhle um Pfaffenstein wieder erwähnt, seit etwa 1880 scheint dann Merkel gesiegt zu haben. St. Barbara („die Fremde“) römische Schutzheilige, Barbarina italien. Verkleinerungsform. Das Wort geht auf denselben Stamm wie „Barbar“ zurück, was manche Besucher anscheinend durch ein entsprechend stilles Verhalten zu bestätigen suchen.

„Pfaffenstein“ zusammengezogen aus „Pfaffen-dorfer Stein“. Pfaffendorf so benannt, weil es dem jeweiligen Pfarrer von Königstein zu Lehen gehörte.

4. Jäckelfels. Trägt das 1881 vom Gebirgsverein Saxonica angebrachte Jäckelmedaillon. Karl Gottlieb Jäckel (1803—1882) aus Pfaffendorf hatte den Stein im Kriegsjahr 1813 mit anderen als Zufluchtsstätte besucht und den Aufenthalt so lieb gewonnen, daß er einen bequemen Zugang baute und unterhielt.

5. Förster. Neben der Barbarine. Die Gipfelsbildung soll dem Kopf eines Försters gleichen.

6. Pfaffenjchluchtsippen. Von Besteigern 1905 so benannt, da sie die große Schlucht an der Pfaffenstein-Westwand flankieren. Es ist die „Nasse Schlucht“: ein Rinnsal geht in ihr bei feuchtem Wetter nieder.

7. u. 8. Glatte Turm und Rauhe Zinne. An der Nordwestecke des Berges. Ersterer von Schuster und Gen. um 1900 erstiegen und nach der glatten Nordwand benannt, letztere erst in den letzten Jahren besucht und nach ihrer wilden Zerklüftung getauft.

Aus Vereinen verwandter Richtung

Schuhbund für Deutschböhmen und die Sudetenländer in Dresden

Im Januar d. J. wurde in Dresden der „Schuhbund für Deutschböhmen und die Sudetenländer“ gegründet. Der Bund macht sich zur Aufgabe, alle an dem Geschick Deutschböhmens und der Sudetenländer (Mähren, Schlesien) Anteil nehmenden deutschen Kreise ohne Unterschied des Standes, der Staatsangehörigkeit und der politischen Gesinnung zu sammeln. Durch Einflußgewinnung auf die Öffentlichkeit zugunsten Deutschböhmens und der Sudetenländer, durch Vorträge, Versammlungen und sonstige Veranstaltungen, z. B. Heimatabende, und durch Verbreitung aufklärender Schriften über das Schutgebiet sucht der Bund seine Ziele zu verwirklichen. Der Mindestjahresbeitrag ist auf nur 10 Mk. festgesetzt worden, sodas jeder, dem das Geschick Deutschböhmens am Herzen liegt und der vielleicht oft durch dessen gelegentliche Gänge wandelte, dazu beitragen kann, unsere hartbedrängten deutschen Volksgenossen in ihrem schweren Kampfe um Heimat, Deutschum und Dasein zu unterstützen. Den Vorsitz des Bundes hat Rechtsanwalt Mißbach (Dresden) übernommen. Beitrittsbedingungen und Anträge sind zu richten an Justizsekretär Max Klinger, Dresden-N. 1, Mathildenstr. 40.

Vereinsleben

Bundesangelegenheiten

A. Veranstaltungen

1. Mittwoch, den 8. April, 8 Uhr. Außerordentliche Hauptversammlung. Anschließend Vertreterversammlung. (Vgl. Einladung in Nr. 21.)

2. Nächste Vorstandssitzung: Donnerstag, den 28. April 1921, abends 7⁰⁰ im „Seidnitzer Hof“.

3. Nächste Bundeswanderungen: 10. April 1921. Schirgiswalde — Käbersteine — Bieleboß — Czernoboh — Mönchswalder Berg — Wiltzen. Treffpunkt 5⁰⁰ Hptbhf. (Kuppelhalle), Fahrkarte Schirgiswalde. Führer: Herr Wilh. Knoche.

8. Mai 1921. Klossche-Schänkhübel — Weigsdorf — Lausa — Hermisdorf — Seifersdorfer Tal — Plegau — Radeberg. Treffpunkt 7⁰⁰ Klossche-Schänkhübel. Führer: Herr Kurt Fuhrmann.

B. Sonstiges

Mitgliederverzeichnisse einreichen

Trotz wiederholter Aufforderung in den Mitteilungen hat eine Anzahl Bundesvereine das Mitgliederverzeichnis noch nicht eingereicht. Es wird dringend ersucht, das Verzeichnis sofort einzusenden, damit auch diese Vereine in das Anfang April im Druck erscheinende Vereinsverzeichnis noch aufgenommen werden können. Die Verzeichnisse haben unbedingt zu enthalten: Klubnamen, Klubraum, Sitzungstag und Stunde, Namen des Vertreters im SBV, Namen und Wohnung der Mitglieder.

Jahresbeiträge für 1920/21

Zur Erspargung von Mahngebühren wird dringend gebeten, die fälligen Jahresbeiträge **höchstens** an die Geschäftsstelle oder durch Postcheckkonto (Anschrikt: Sächs. Versteigererbund, Dresden-N., Johannisstr. 21, unter Nr. 110321) abzuführen. Bis zum 1. 5. d. Ja. nicht entrichtete Beiträge werden unter Berechnung einer Mahngebühr von 1 Mk. eingezogen.

Zutritt zu den Vertreteritzungen

Zu den Vertreteritzungen haben alle Bundesangehörigen Zutritt. (Ausweiskarte!) Stimmberechtigt sind jedoch nur die mit Abstimmungskarte versehenen Klubvertreter und Einzelmitglieder.

Bericht über die Vertreteritzung am 2. 3. 1921 im Gasthaus „Kronprinz Rudolf“

Beginn 8 Uhr. Die Niederschrift der letzten Vertreteritzung wurde verlesen und einstimmig genehmigt. Herr Schlicht teilte mit, daß der Aufnahmeauschuß die Aufnahmegesuche von 3 Klubs, sowie 13 Herren und 8 Damen als Einzelmitglieder und 4 Herren zur Jugendabteilung geprüft habe und beizuworten könne. Die Aufnahme erfolgte demgemäß. Herr Händler berichtete über die Verhandlung, die mit den Vertretern gleichnamiger Klubs stattgefunden habe und gab die Richtlinien bekannt, die für die Zukunft maßgebend sein sollen.

1. Klubs, die sich durch die Ortsbezeichnung von dem bereits dem Bunde angehörenden Vereine unterscheiden, können aufgenommen werden, die beigefügte Jahreszahl soll nicht als genügendes Unterscheidungsmerkmal anerkannt werden.

2. Bei Anmeldung gleichnamiger Klubs sind die alten, dem Bunde bereits angehörenden Vereine sofort zu benachrichtigen. Erheben diese innerhalb angemessener Frist Einspruch, so hat der Aufnahmeauschuß Vertreter der betr. Klubs zur mündlichen Aussprache einzuladen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so darf der Aufnahmeauschuß zur Vertreteritzung die Aufnahme nicht beizuworten.

3. In der März-Vertreteritzung sind dem Aufnahmeauschuß einige Herren aus gleichnamigen Klubs zuzuwählen, um genügende Gewähr für Beachtung der Richtlinien zu bieten, da die Vertreter der gleichnamigen Klubs derartige Fälle aus eigener Erfahrung besser kennen.

Diese Richtlinien wurden von der Vertreteritzung genehmigt.

Dem Aufnahmeauschuß zugewählt wurden die Herren Lhummi (Krazebrüder 06) und Nische (Vereinigte Wehlsteiner). — Weiter wurde der Beschluß der Vertreteritzung vom 2. 11. 20 über die Handhabung der Unfallberichterstattung wie folgt geändert: „Die Berichte über Unfälle sind von dem Samariterauschuß zu sammeln, Ende 1921 ist erstmalig ein Gesamtbericht als Sonderdruck den Bundesangehörigen zugänglich zu machen.“ — Für den Winterport-Auschuß berichtete Herr Müller recht Erfreuliches über das Winterportfest. — Ueber die innere rascher fortschreitende Entwicklung der Gesangsabteilung berichtete Herr Krampe und hat um zahlreichere Beitritts-erklärungen langgestreudiger Bundesangehöriger. Namens des Gipfelbühner-Auschußes teilte Herr Schmiedgen mit, daß Herr Grünner (F. R. W.) 4 Gipfelbühnerkapellen gestiftet hat. — Herr Kühne berichtete über die Vorarbeiten der SBV-Gemeinschaft Pirna zu dem Vortrage „Alpine Winterpracht“. — Für den Unterhaltungs-Auschuß gab Herr Pfaumisch bekannt, daß das Festungsfest einen Nettobetrag von 341,75 Mk. erbracht habe. — Herr Gaiser hat, den Wander-Auschuß durch zahlreiche Teilnahme an den Bundeswanderungen zu unterstützen. — Im Anschluß an den Bericht des Preis-Auschußes beizuwerte sich Herr Pilz über das von ihm herührende „Eingelandr“ in Nr. 21, das mit allen Fehlern in der Rechtschreibung aufgenommen worden sei, und stellte den Antrag: „Die Vertreteritzung wolle entscheiden, ob die Herren durch deren Verschulden der Abdruck des „Eingelandr“ mit allen Fehlern erfolgt sei, dem Preis-Auschuß weiter angehören sollen oder nicht.“ Herr Dr. Pfeilschmidt erwiderte, daß er zur Veröffentlichung gezwungen worden sei, da Herr Pilz, trotzdem er wiederholt mündlich und schriftlich auf die Unzulässigkeit seines Aufsatzes hingewiesen worden sei, auf dem Abdruck bestand. Der Antrag Pilz wurde mit 63 gegen 21 Stimmen

Einen angenehmen Aufenthalt bietet das idyllisch gelegene
Hôtel und Restaurant

HELVETIA SCHMILKA

Bes. Arno Hohlfeld

Hotel zur Tellkoppe, Kipsdorf

Beste Einkehrgelegenheit für
Wintersporttreibende u. Touristen

Gute Biere Warme und kalte Speisen Preiswerte
Übernachtung. Hochachtungsvoll Franz Reinicke
Amt Schmiedeberg Kipsdorf Tel. 13

Seidnitzer Hof, Dresden

Albrechtstraße 19
Ecke Seidn. Str.

Empfehle mein Lokal allen Bergsteigern. — Für Speisen und
Getränke ist bestens gesorgt. Schönes Vereinszimmer noch
einige Tage frei. Carl Kober und Frau

Kaffeehaus Häntzschel, Postelwitz

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.

Schneider's Restaurant

Bad Schandau, Marktstr. 37

hält sich den geehrten Bergsteigern zur Einkehr bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll

Carl Schneider u. Frau.
Mitglied des SBB und K.-V. Bergfrieden.

T.-C. Waldfreunde

1911

Einladung

zu dem am Sonnabend, den 9. April stattfindenden

gemütlichen Tanzabend

im Lagerkeller Dr.-Plauen,

Chemnitzer Strasse, Strassenbahnlinie 15

bestehend aus

Lotterie ✦ Vorträgen ✦ Tanz

Eintritt 1.19 M.

Einlaß: 5 1/2 Uhr.

Anfang: 6 Uhr.

Treff

aller Sportfreunde im Restaurant

Zum alten Römer

Stephanienstr. 43, gegenüb. Carolahaus.

Gemütl. Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.

Billard, Klavier und andere Instrumente vorhanden.

Spez.: Mittagstisch-Abonnement von 2.50 Mark an.

Gasthaus Felsenkeller

Strand a. E.

25 Min. von Rathen — 1/4 Std. von Königstein,
hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.
Preiswerte Übernachtung, 16 Betten.

Sommerfrische.

Wir bieten an:

Aluminiumwaren: Trinkbecher 1/4 l 6.10 (Emaillel. —),
Feldflaschen 30.— (einfache 3.40), Spirituskocher v. 28.50 an,
Gabel-Löffel 3.20 (Stahl verzinkt —.80), Salz- und Pfeffer-
streuer 2.80, Eierhülse 2.35, Schraubdose 10 cm Durchm. 4.75,
Butterdose 10 cm Durchm., 2 Deckel, Gummidichtung 9.80,
Frühstücksdose 10.40, Tee-Ei 2.40, Seifendose 2.90 usw.

Ausrüstungsstücke: Rucksack, groß, 2 Außentaschen,
br. Lederriemen, alles erstklassig, 65.—, kleiner u. einfacher,
ebenfalls echt Leinen, 35.—, Brotbeutel 6.—, Inf.-Kochgeschirr,
Emaille 6.— bis 9.—, Provianttäschchen w8. Nessel —.50 bis
1.50, Laternen 3teilig 6.75, dieselben 4teilig 12.—, Militär-
verbandpäckchen 1.20, Kompass 3.—, Leuchtkompass 7.—,
Spiritusflaschen 1/2 l 3.60 usw.

Bekleidungsstücke: Stutzen, grau, v. Geb.-Truppen,
reine Wolle (Wert 40.—), Gelegenheitskauf f. 17.—, Stutzen
m. buntem Rand 17.— b. 65.—, Wickelgamaschen, elastisch
gewebt, 31.—, Ledergamaschen 110.— bis 210.—, weiche
Kragen von Roh-seide 7.40, Sandalen u. Rucksackschuhe in
versch. Preislagen, kurze Unterhosen aus sehr festem w8.
Nessel 15.— usw.

Ausführliche Preisliste wird den Vereinen auf Wunsch gern
zugestellt.

Um unserer werten Kundschaft auch räumlich näher zu kommen,
suchen wir in der inneren Stadt für sofort oder später Geschäfts-
räume zur Einrichtung einer Zweigniederlassung. Wer weiß etwas?

Jul. Költz & Sohn, Dresden-N. 8

Marien-Allee 1, Ecke Forst- und Jägerstrasse

Linie 16 — Fernsprecher 18346

Versand nach auswärts gegen Nachnahme!

Schrammstein-Baude

Hotel und Restaurant

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen.

— Bester Ausgangspunkt nach den Schrammsteinen. —

Gesellschaftssaal mit Hupfeld Orchestrion ersetzt 35 Mann.

Zeitgemäße Verpflegung! Gute, saubere Übernachtung!

Tel. Amt Schandau Nr. 293.

Hochachtend Otto Hering, Bes.

Nach schöner Schneeschuhfahrt

rastet Jeder gut und
sehr preiswert in

Biedermanns „Gasthof Rehfeld“

Warme und kalte Speisen

Auf zum Heidebummel nach dem altbewährten Touristenlokal

„Waldfrieden Ullersdorf“

Treffpunkt aller Bergsteiger

Vereinszimmer mit Klavier zur Verfügung

FORELLENSCHÄNKE

Beliebtes Touristenlokal

Herrlich gelegen am Eingang zum Seltersdorfer-Tal
Von Langebrück bequem in 35 Minuten zu erreichen
Fernspr. Radeberg 2992

Arno Braune.

Wetterfeste

Berg- und Touristenstiefel

Sportgerechte, anspruchsvolle Ware
für Herren
u. Damen.

Sportstiefelhaus Franz Lorenz

Dresden-F., Weißeritzstr. 38 (Mitgl. d. GSB)

Prompteste Reparatur an Bergschuhen. Billige Marsagamaschen.



Wilhelm Walther, Dresden-N.,
Hauptstraße 19. Fernsprecher 15 530.

Vereinszeichenfabrik, Gravier-, Emaillier- u.
Präge-Anstalt. Auf Wunsch Zeichnungen und
Muster. Galvanisch vergolden, versilbern, ver-
kupfern, vernickeln usw.

Gasthaus „Sportheim“

Schellerhau i. Erzgeb. (800 m Höhe)

Besitzer: Alfred Meumann.

Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121.

Behaglicher Aufenthalt. 30 Betten. Gute Verpflegung.
Eigene Landwirtschaft und Gespanne.
Gutgepflegte Biere u. Weine.

Das traumliche

Amselgrundschlößchen, Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für alle Wanderer
und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere, vorzügliche Küche, preiswerte Übernachtung.



**Sporthaus
Arthur Kreidl**

(vereh. Sachverständiger b. Amtsg. Dresden)

Frauenstr., Ecke Galeriestr. 12

Ausrüstung

f. Berg-, Winter- u. Fußballsport

denkbar größte Auswahl, unerreicht
billige Preise.

Spezialität:

wasserdichte bayer. u. Tiroler Lodenbekleidung.

BELVEDÈRE

bei Niedergrund u. E. eine versteckte Perle in der Krone
der böhmischen Schweiz. Sommer und Winter geöffnet.

Schöne Wald-, Höhlen- und Kletterpartien.

ALFRED PORZIG (Inhaber E. Born)
(Mitglied des GSB.)

:: Buchbinderei und Schreibwarenhandlung ::

DRESDEN-A., Reitbahnstrasse Nr. 16

empfiehlt sich zur Anfertigung von Gipfelbüchern mit und
ohne Aufdruck, Hüttenbüchern. Reichhaltiges Lager in
Kletterkarten, Ansichten der Sächsischen Schweiz und
des Erzgebirges. Meinholds Führer. — Postkarten. —
Photographie-Alben. — Einbinden von Zeitschriften.

Strellers Gasthof Zaunhaus b. Rehefeld

empfiehlt seine Lokalitäten allen

Touristen und Wintersportlern.

Angenehmer Aufenthalt. — Warme Speisen und

:: Getränke. — Übernachtung ::

Lochmühle

im wildromantischen Liebthaler Grund, hält sich
zur Einkehr bestens empfohlen. Beliebter Aus-
flugspunkt aller Touristenvereinigungen im Winter.
Von Pillnitz in 1 3/4 Std. zu erreichen. Kl. Gesell-
schaftssaal mit Instrument zum Abhalten von Berg-
festen u. dergl. Vorzügl. Küche, selbstgeback. Kuchen

Telefon Amt Pirna Nr. 2925. Besitzer: Karl Staude

Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschtal gelegen. Bester Ausgangspunkt
für die Affensteine, den Kleinen und Grossen Zschand
Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise
empfiehlt sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste.

Post Sebnitz i. Sa.
Fernsprecher 299.

R. ALBERT.

Bergbücher.

Ittlinger, Handbuch des Alpinismus, mit zahlr. Abbildungen
M. 6.—, gebunden M. 12.—

Ittlinger, Alpinismus, kleine Ausgabe, M. 5.40

Wundt, Matterhorn, Ein Hochgebirgsroman, illustr., geb. M. 21.60

Wundt, Ich und die Berge, illustriert, gebunden M. 21.60

Graben, Firnenrausch, Roman, gebunden M. 21.60

Stratz, Montblanc, Roman, gebunden M. 20.40

Stratz, Der weisse Tod, Roman, gebunden M. 18.—

Ompstedt, Excelsior, ein Bergsteigerleben, gebunden M. 27.60

Empor! Georg Winklers Tagebuch, ein Reigen von Bergfahrten
hervorrag. Alpinisten, reich illustr., Friedensaustr., geb. M. 30.—

Deutsche Alpenzeitung

Monatlich 1 Heft, Preis für I. Vierteljahr 1921 M. 14.50

Der Alpenfreund

Monatlich 1 Heft, Preis für I. Vierteljahr 1921 M. 13.50

Verzeichnis alpiner Bücher kostenlos. Postscheckkonto Dresden 131,

Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung

Striesenerplatz 16

Fernsprecher 18156



M. Richter
Dresden-A.
Viktoriastr. 6
Ecke Waisenhausstr.
Telefon 11307
Photohaus

*Photoapparate
und Bedarfsartikel*
in großer Auswahl und preiswert
Auskunft bereitwilligst



Sigurd-Platten
gleich empfindlich
gleich empfindlich
Bezug durch alle besten Photohandlgn.
RICHARD JAHR
Trockenplattenfabrik
DRESDEN-A 18

Heidemühle

Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide
Fernsprecher:
Dresden Nr. 15129
FRANZ RIEMER

Kletterjacken

nach Maß, sachgemäßeste Ausführung, prima Stoffe
Sommerjoppen — Khaki-Anzüge
Dresdner Berufswäsche-Fabrik
Oskar Bialla
Wettinerstrasse 19—21.

Sport-
Anzüge

von Mk. 880.— an

Richard Krampe
Herren- und Damenschneiderei
Landhausstraße 21

Loden-
Kostüme

von Mk. 875.— an

Fels Bärenstein

Von Station Pötzscha-Wehlen bequem in $\frac{3}{4}$ Std. zu erreichen.

Großartige Rund- und Fernsicht

Vereinszimmer mit Piano zur Abhaltung von Stiftungsfesten, Bergabenden usw.

Gute Speisen und Getränke. — Uebernachtung.
Alle Bergfreunde heißt willkommen **Franz Roßberg u. Frau.**

Der Lilienstein

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rund-
sicht. — Im Gasthause zeitgemäße gute Verpflegung.
Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschafts-
säle. — Sommer und Winter geöffnet. — Fernsprecher:
Amt Königstein Nr. 7. Bes. Friedrich Bergmann.

Reitzendorfer Mühle

(10 Min. hinter der Meixmühle) Post Schönfeld b. Dresden.

Eine trauliche Gaststätte in unberührter ländlicher
Schönheit am Anfange des Reitzendorfer Grundes

Urgemütl. Bauernstübchen

Besitzer **Hans Wittrisch**

Ski und Rodel

nebst allem Zubehör kaufen
Sie am vorteilhaftesten im
fachmännisch geleiteten
Spezialhaus für Wintersport

Karl Ansel

jetzt Gewandhausstraße 3
schrägüber dem
„Rathausesel“



„Kaffeehaus zum Breitstein“

in nächster Nähe der Kaiserkrone am Wege nach dem Zschirnselt
REINHARDTSDORF, S. SCHW.

Unstreitig schönste Fernsicht über die sächsisch-böhm.
Schweiz — Gute Uebernachtung — Selbstgeb. Kuchen
Mäßige Preise — Gemütl. Aufenthalt — Hochachtend
K. Grahl und Frau

Amerikanische Stiefel u. Khakihosen und Hemden

in der Geschäftsstelle Karnagel, Johannesstraße 21.